

Wer ist hier alt?

Für ältere Hunde gibt es spezielles Futter, Fitnessprogramme oder therapeutische Wellness. Aber wann genau ist mein Hund ein Senior? Das fragten sich viele Halter auf DOGS ONLINE. Tierärztin Dr. Brigitte Glöwing kennt die Zeichen der Zeit

Verglichen mit unserem Leben, scheint das eines Hundes vor unseren Augen wie im Zeitraffer abzulaufen. Die Entwicklung vom tollpatschigen Welpen zum erwachsenen Hund vollzieht sich oft in wenigen Monaten. Und plötzlich, gerade wenn wir uns an unseren treuen Freund so richtig gewöhnt haben, ist er alt.

WIE ALT WIRD MEIN HUND?

Der genetische Rucksack, den ein Hund auf den Weg bekommen hat, beeinflusst die Lebensuhr genauso wie Gesundheit, Haltungsverhältnisse und Rassezugehörigkeit. Krankheiten wie Hüftgelenkdisplasie werden vererbt und lassen Hunde schneller altern. Riesenrassen wie Irischer Wolfshund oder Deutsche Dogge haben weniger Lebenszeit (sechs bis acht Jahre) als kleinere Hunde. Die Methusalems unter den Hunden sind Zwergpudel (durchschnittlich 14,8 Jahre), Tibet-Terrier (14,3 Jahre) und Dackel (14,4 Jahre). Mischlinge werden dank der genetischen Durchmischung oft älter als die Rassen, die in ihnen stecken. Das Durchschnittsalter aller Hunde liegt bei circa zwölf Jahren. Die Lebenserwartung unserer Begleiter ist in den letzten Jahren gestiegen. Der Grund: Hunde müssen sich heute nicht mehr von den Essensresten der Menschen ernähren und werden vom Tierarzt ihres Vertrauens umsorgt.

WANN BEGINNT DAS ALTER?

Die goldene Zeit beginnt etwa im letzten Lebensdrittel. Der Durchschnittshund Bello Meyer ist dann meist acht Jahre alt. Zu diesem Zeitpunkt weisen seine Organe erste Abnutzungserscheinungen auf. Diese sind nicht sofort erkennbar. Organe wie die Nieren besitzen bedeutende Reserven, die es ermöglichen, die Funktion im Körper aufrechtzuhalten, auch wenn große Teile der Nieren schon „abgewrackt“ wurden. Solange aber etwa vierzig Prozent des Gewebes arbeitet, ist die Filterfunktion der Nieren noch voll gewährleistet.

ALTERSLEIDEN UND ALTERSFREUDEN

Ein alter Hund ist wie ein alter Mensch. Gehör und Sehkraft sind nicht mehr so zuverlässig wie in der Jugend. Die Bewegungen werden langsamer, die Zähne schlecht und es zwick mal hier, mal da. Doch trotz so mancher Gebrechen hält das Alter auch für Hunde neue Erfahrungen bereit, es kann der Entdeckung der Langsamkeit dienen. Die Hundewelt wird durchs Alter zwangsläufig entschleunigt. Nachrichten werden über das Nervensystem langsamer über-

mittelt, die Reaktionsgeschwindigkeit nimmt ab. Das hat den Vorteil, dass die Hunde eine gewisse Entspannung im Alltag zeigen. Sie jagen nicht mehr jedem Kaninchen oder jeder Rüdenkonkurrenz hinterher, sondern genießen es, mit ihrem Menschen in der Sonne zu liegen. Alte Hunde schlafen länger und häufiger, sie werden unflexibel und hassen Veränderungen. Leider werden auch einige Exemplare von Altersstarrsinn befallen und besonders reizbar. Verlangsamt sich der Stoffwechsel, sind die Körpersysteme nicht mehr so effizient, wie sie waren, Haare werden grau und glanzlos. Gelenke versteifen und Muskeln verlieren an Kraft. Auch auf ihr Immunsystem können sich die Hunderentner nicht mehr verlassen. Die häufigsten natürlichen Todesursachen älterer Hunde sind wie beim Menschen Krebs und Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Beobachten Sie Ihren Hund gut, damit Sie allmähliche Veränderungen und Zeichen des Alters frühzeitig wahrnehmen, um darauf zu reagieren.

ALTERSCHECK UND THERAPIEMASSNAHMEN

Die Formel für ein langes Hundeleben lautet wie die Fitnessempfehlung einer Krankenkasse: gesunde Ernährung, viel Bewegung, kein Übergewicht und regelmäßige Gesundheitsvorsorge. Die meisten Tierärzte haben sich auf die immer älter werdende Hundegesellschaft eingestellt und bieten spezielle Untersuchungen zur Altvorsorge an. Den alten Herrschaften wird dabei Blut entnommen, um Organfunktionen und Stoffwechsel zu beurteilen. Erkrankungen wie Diabetes, Cushing-Syndrom, eine Störung in der Nebenniere, oder Schilddrüsendysfunktionen kommen bei Senioren häufig vor. Beim Alterscheck untersucht der Tierarzt das Hundeherz und schließt Tumorerkrankungen aus. Bei vielen Altersbeschwerden können Medikamente oder Nahrungsergänzungsmittel helfen. Herzkrankungen werden mittlerweile sehr erfolgreich mit modernen Medikamenten therapiert. Viele ältere Hunde bekommen durchblutungsfördernde Mittel, die Gehirn und Organfunktionen unterstützen sollen. Bei Gelenksbeschwerden helfen Gewichtsreduktion und Nahrungsergänzungstoffe, die den Knorpelstoffwechsel verbessern. Bei starken Schmerzen kann man den Senioren mit Schmerzmitteln helfen. Zahnerkrankungen kann durch regelmäßiges Entfernen des Zahnsteins vorgebeugt werden – es gibt gut verträgliche Narkosen auch für Ältere. Spezielles Seniorenfutter enthält hohe Anteile an Rohfasern, Vitaminen und Antioxidantien, die die schädlichen freien Radikale binden sollen. 🐾